

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Belle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Abonnementspreis
inl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgeb.).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Copypost 10 Pf.,
amtliche Inserate 25 Pf. die Copypost-Zelle,
Reklamen pro Zelle 30 Pf.,
alle Vollanzeigen und Bandblätterträger
nehmen Bestellungen an.

No. 122.

Mittwoch, den 16. Oktober 1895.

8. Jahrgang.

Landtagswahl Aue.

Die Stadt Aue bildet zur bevorstehenden Landtagswahl zwei Wahlbezirke und zwar umfasst der I. Wahlbezirk die Häuser Brd.-Cat.-Nr. 1 bis 50 Z.

II. Das Wahllokal ist für den I. Wahlbezirk der Rathkellersaal, für den II. die Schulaula.

Stimmberechtigte Personen haben ihre Stimmzettel am Wahltag Donnerstag, den 17. Oktober 1895

innerhalb der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in genannten Wahllokale persönlich abzugeben.

Aue, den 7. Oktober 1895.

Die Wahlvorsteher

J. W. Santenberg.

Dr. Kretschmar.

Fdr.

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Oktober 1895 von Nachmittags 1/3 Uhr ab sollen am Bahnwärterhaus C. A. 32 an der Reichstraße in Aue 400 Stück alte Querschwellen und 96 lde. m. eichene Weichenschwellen unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Aue,
den 12. Oktober 1895.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs.

Zwischen Aue (Erzgeb.) und Berlin nebst Vor- und Nachbarorten wird am 14. Oktober der Fernsprechverkehr eröffnet.

Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

Leipzig, 11. Oktober 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheimer Ober-Postrat
Walter.

Wähler-Versammlung

im Bürgergarten zu Aue, am 14. Oktober 1895.

Herr Stadtrat Becker eröffnet die Versammlung 1 halb 9 Uhr und theilt mit, daß schon im Mai eine Bürgerversammlung behufs einer Vorbesprechung über die Landtagswahl einberufen gewesen sei, welche sich für eine Vertretung von Aue im Landtage, und schließlich für die Candidatur des Herrn Baumeister Bachmann entschieden, welcher auch nach langem Zögern angenommen habe, derselbe sei hierauf im Herbst enttäuscht aufgestellt worden. Herr Bürgermeister Bachmann ist anwesend und entwickelt in folgendem sein Programm: Er werde nun stehen für Christenthum und Monarchie, als die wichtigsten Grundlagen des Staates, wie des einzelnen Bürgers. Im Staatshaushalt solle möglichste Sparsamkeit gewahrt werden, er sei für Erhaltung der Schuldotationen, Unterstützung der Hochschulen und Fürsorge für die Volksschulen und öffentlichen Bildungsinstitutionen. Er trete ein für den Handwerkerstand, resp. den Mittelstand, derselbe leide thatsächlich Noth und müsse entschieden gehoben werden; er erstrebe eine Einschränkung der erbarmungswürdigen Concurrenz des Geldes des Großkapitals, Schutz des Gewerbes im Submissionswesen, Einschränkung der Gefangen-Arbeit, Verhinderung des Kaufmännischen, gesellschaftlichen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Er sei für Unterdrückung der Consumvereine der besseren Stände, für die Arbeiter hingegen seien solche wohl erwünscht, er werde auch für den Beschäftigungsnachweis eintreten, denn dieser sei nöthig zur Einführung einer Ordnung im Gewerbe dessen möglichst ergiebige Unterstützung er anstrebe.

Der Socialismus sei mit aller Macht zu unterdrücken man trübe dabei ja nur die anarchischen Elemente, denn die Mehrzahl der Socialisten seien keine gefährlichen Elemente, es sei nur die allgemeine Unzufriedenheit über die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, welche einen großen Theil des Volkes in das sociale Lager treibe, hier möchten gesunde Verhältnisse geschaffen werden.

Neue Gesetzesvorlagen: Redner werde in erster Linie für die Interessen seines Wahlkreises voll und ganz eintreten, er kennt die Bedürfnisse seiner Wähler vollständig, wo er so lange im Wahlkreise und in der Handels- und Gewerbelammer gewirkt habe, die große Strömung unserer Zeit strebe nach einer wirtschaftlichen Vereinigung, er werde für Hebung der Stadt zu wirken suchen, damit auch Aue im 19. Jahrhundert noch im Landtage zur Geltung komme, und die hierige gewaltige Industrie eine staatliche Unterstützung finde. Hiermit schloß Redner seine Ausführungen.

Herr Bürgermeister Dr. Kretschmar erhob sich hierauf: Es seien Vertreter aller Parteien eingeladen und auch anwesend, er habe sie eingeladen, damit jeder Auer sich der Sache annehmen möge. Aue sei die größte Stadt des Bezirks und es sei wirklich an der Zeit, daß ihre Bürgererschaft endlich auch zur Geltung kommen möge.

Redner verlas darauf ein vom Schneeberger conservativen Wahlcomitee dort herausgegebenes Flugblatt, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Mitbürger von Schneeberg: Die Hauptgefahr droht uns von Aue. Schon jetzt bezeichnen Auer Bürger, in Ueberschätzung der Bedeutung ihrer gewiß schnell emporgewachsenen Stadt, unsere Stadt spottend als eine Vorstadt von Aue u. offer wird dort die Forderung aufgestellt, daß das Landtagsmandat lediglich Aue als größter Stadt gebühre, daß aber hauptsächlich die Stadt Aue mehr Staatsbehörden bekommen müsse und der Wunsch der Auer Bürger geht dahin, daß den Nachbarstädten des Bezirks ihre Staatsbehörden genommen und nach Aue verlegt werden sollen. Besonders ein Amtsgericht wird von Aue seit Jahren erstrebt; das würde ein Auer Landtagsabgeordneter oder zu erreichen suchen, sodas unser Amtsgerichtsbezirk mindestens stark verkleinert werden würde. Auch das Bezirkskommando könnte uns verloren gehen. Weh, Mitbürger, ein Auer zum Landtagsabgeordneten ge-

wählt, so ist die Führung, welche unsere alte Stadt Schneeberg seit ihrer Entstehung und Jahrhunderte lang im weltlichen Obererzgebirge in politischer und anderer Beziehung gehabt hat, unabweislich verloren. Unsere Stadt wird dann nach und nach von jedweder Vertretung im Bezirk, Kreis und Landtag ausgeschlossen werden und bleiben, es steht aber auch Einbuße an Ansehen, Nahrung für die Bürgerschaft, Verkehr von auswärts durch den vielleicht einwirkenden Verlust einzelner Staatsbehörden, insbesondere vielleicht des Amtsgerichts und Bezirkskommandos zu befürchten.

Demnach liegt die Sache so, Mitbürger, wer es darauf ankommen lassen will, daß unsere Stadt ihre führende Stellung Aue gegenüber vertiere, daß Schneeberg, Klein, Aue gedehret werde, daß die Bürgerschaft durch den Verlust von Staatsbehörden in ihrer Nahrung vielleicht beeinträchtigt werde, der wählt überhaupt nicht oder einen anderen als unseren Bürgermeister.“

Das Flugblatt enthalte also offenbar Verleumdungen, denn Aue sei bei weitem nicht mit dem bescheidenen Wunsche eines Amtsgerichts hervorgetreten, sondern sei ein dringendes Bedürfnis für die Stadt und wir entschieden zu dieser Forderung berechtigt. Aue sei aber auch anderwärts verleumdet worden, so habe Dr. Bürgermeister Dr. v. Woydt einen Ei. insidier Herrn selbst erklärt, Aue strebe danach, das Haupt-Post-Amt und Postrentamt von Eisenhüttenberg herüberzuziehen. Aus dem Flugblatt gehe aber auch hervor, daß man unserer Stadt nicht einmal ein Amtsgericht gönne und jeder Erhebung von Aue mit allen Mitteln entgegengetreten werde. Die jetzige Landtagswahl sei also keine politische, sondern eine rein lokale Frage.

Wähle man also den Schneeberger Candidat, so würde dieser, noch dazu als dortiger Bürgermeister, leicht danach trachten, Aue zu verkleinern, er würde uns auf alle Fälle schädigen, und das würde nicht nur der große Mann, sondern auch der kleine Mann fühlen. Deshalb sei es notwendig für Jedermann, selbst für die Socialdemokraten, welche ebenfalls großen Vortheil von einem Wahlstimm von Aue hätten, den hiesigen Candidaten zu wählen. In lokalen Fragen sei es immer ganz gleich, welche Gesinnungen seine Bürger hätten, wenn sie nur die Interessen von ihrer Heimathstadt, in eigenstem Interesse, kräftig wahrnehmen wollten. Herr Pastor Thomas nimmt hierauf das Wort: Ehe er nach Aue gekommen sei, sei er vor diesem erbärmlichen Nest gewarnt worden, nun, er habe gefunden, daß es allerdings ein Nest sei, aber ein solches, wo man sich recht behaglich fühlen könne, da wolle man sich nur ja kein Rudel hineinlegen lassen. Es sei eigentümlich, daß sich Dr. v. Woydt den deutsch-socialen Führer Fabrikant Rehbach als Vorstehenden und Vertreter der conservativen Partei mitgebracht habe, da doch derselbe Herr im 41. landlichen Wahlkreise als Gegenandidat der conservativen auftrete, wo bleibe bei diesen Leuten die Charakterfestigkeit.

Der Vorsitzende, Hr. Stadtrat Becker, forderte hierauf die Anwesenden auf, sich zum Sprechen zu melden. Dr. Pastor Thomas ergriff nochmals das Wort. Er sei ganz und gar dafür, die Candidatur Bachmanns aufrecht zu erhalten. Doch sei es bei allen Ordnungsparteien üblich, daß der Vertreter des Wahlkreises nach Schluß der Landtags-Sitzung einen Bericht über seine Thätigkeit im Landtage gebe, unsere bisherigen Abgeordneten haben dies leider nicht gethan, er frage deshalb, wie sich der Dr. Candidat dazu stellen würde. Dr. Baumeister Bachmann erwiderte hierauf, daß es unser Herr Bürgermeister gewesen sei, der ihn zum Candidaten ausgesucht. Dr. Bürgermeister Dr. Kretschmar habe ja zur Hebung von Aue schon viel gethan und noch soviel vor, dazu gebrauche er eine Vertretung der Stadt im Landtage, wozu ihm sein Vizebürgermeister dienen solle, deshalb seine Candidatur. Bei der Kürze an Zeit habe er sich allerdings nicht so schnell in seine Rolle hineinleben können. Redner giebt sein Eh. Antwort, seine Heimathstadt nach allen Seiten und mit allen Kräften zu vertreten, den Ort wo er 33 Jahre lang erfolgreich gewirkt und ganz klein

angefangen habe. Mit 4 Thalern in der Tasche sei er 1854 als Maurergeselle in Aue eingewandert. Sein Wirken sei ein gefeignetes gewesen, er habe Vermögen erworben, doch habe er in der langen Zeit noch nie eine Klage mit seinen Arbeitern geführt, obgleich er oft genug Anlaß dazu gehabt hätte.

Er wolle alle Anträge aus seinem Wahlkreise unterstützen und durchzuführen suchen. Besonders erstrebe er, für Aue ein Amtsgericht, einen guten Weg nach dem Bahnhof, eine bequeme Straße nach Hohenau, eine Thalstraße nach Schönheide, die Regierung gebe viel zu viel Millionen für die Residenz aus, während die Provinz zu sehr vernachlässigt würde. Er würde natürlich auch gerne nach jeder Session ein möglichst ausführliches Referat von seiner Thätigkeit geben.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dreher: Er habe sich gefreut über die Candidatur des Hrn. Bachmann, und über die schlichten einfachen Worte des Genannten und sei überzeugt, daß derselbe sein Wort voll und ganz einlösen werde. Offen und ehrlich habe Aue in der Wahlbewegung gekämpft, es habe keinen Candidaten schweren Herzens opfern wollen, wenn Herr Dr. v. Woydt zurücktreten würde, dies sei aber nicht geschehen, so sei dem unser Herr Bachmann aufgestellt, und Aue möge beweisen, daß es das Ziel durchzusetzen wisse, was es sich vorgenommen u. daß auf Aue sich jeder Freund desselben verlassen könne. Redner forderte die Anwesenden auf, einmüthig für die Wohl unseres Candidaten einzutreten, Dr. Weinigel trat ebenfalls mit aller Kraft für Herrn Baumeister Bachmann ein. Herr Stadtrat Becker bringt noch ein brausendes Hoch auf Sr. Maj. König Albert aus und schließt hierauf die von ca. 500 Personen besuchte Versammlung, worin unser Candidat, Baumeister Bachmann, eine so begeisterte Aufnahme gefunden habe. „Wald auf“ zu einem fröhlichen Gelingen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Im gestrigen Vormittagsgottesdienste fand in hiesiger Kirche die feierliche Einweihung des bisherigen Herrn Hilfsgeistlichen Max Robert Dertel als Diakon durch den Ephorus, Herrn Superintendenten Lic. theol. Roth aus Schneeberg statt. Der Kirchenvorstand, die Gemeindevorstellungen von Aue u. Auerhammer geleiteten unter dem Belath der Glocken den Designaten von dem Pfarrhaus zur Kirche, wo sie auf dem Altarplatz Platz nahmen. Nach Eingangslied und Liturgie, sowie dem Gesang des Glaubensbenedictus hielt Herr Sup. Roth die Einweihungsrede, in der er auf die Nothwendigkeit, das Diakonat zu begründen und die Bereitwilligkeit der obersten Kirchenbehörde bei dieser Neuerrichtung mitzuwirken, hinwies, worauf auch er nach Vorlesung des Lebenslaufes des Hr. Diakon, sich an diesen selbst unter Zugrundelegung von 2. Corinther 12, V. 10 mit herzlichsten Worten wandte. Nach weiterem Gemeindegesang hielt Herr Diakon Dertel seine Antrittspredigt über Matthäus 22, V. 34 f. mit dem Thema: der Inhalt der evangelischen Predigt 1. Gesetz, 2. Evangelium. In der gewöhnlichen Weise wurde der Gottesdienst geschlossen. Würdige dem Herrn Diakon eine recht gefegnete Wirkksamkeit in unserer Gemeinde beschieden sein.

Die Theilnehmer an der Stadt Fernsprecheinrichtung in Aue (Erzgeb.) sind vom 14. October ab zum Sprechverkehr mit Berlin, Adersdorf, Charlottenburg, Copenitz, Friedebau, Friedrichsdorf, Friedrichshagen, Groß-Lichterfeld, Grünau (Markt) Ludwigsfeld, Nieder-Schönweide, Rowanow-Rauendorf, Drantenburg, Pantom, Potsdam, Reiniendorf, Ritzdorf, Rummelsburg, Schönberg, Spandau, Steglitz, Strauß, Tegel, Tempelhof, Wannsee, Wilmerdorf und Zehlendorf zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Den Bericht über das Künstler-Concert bringen wir wegen Raumangel erst in nächster Nummer.

Thue Jedermann Donnerstag von Vormittag 10 bis Nachmittags 3 Uhr
seine Pflicht und wähle

Herrn Baumeister **Bochmann!** Er ist der rechte Mann für Aue.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich in **Schneeberg als Rechtsanwalt** niedergelassen habe. Meine Expedition befindet sich Bahnhofstr. 165, II Trepp. Schneeberg, den 14. Oktober 1895.

Hochachtungsvoll

Richard Raabe,
Rechtsanwalt.

Tüchtige Handarbeiter
werden angenommen.

Stadtbauamt Aue.

Mehrere
tüchtige Klempner
sucht für ausdauernde Arbeit sofort
Aue. Ernst Hecker.

Tüchtige Brenner,
jedoch nur solche, suchen sofort
Gehr. Gnüchtel, Lauter.

Bürgergarten Aue.
Donnerstag, den 17. Oktober a. c.
Grosses Extra-Militär-Concert
und BALL,

ausgeführt von der Kapelle des 1ten Königl. Sächs. Ulanen-Regiments Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn. Direction: Stadttrompeter Otto Linke.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Auserwähltes Programm (Streichmusik).
Billets à 40 Pfg. sind vorher im Concertlokal zu haben.
Dierzu laden ergebenst ein
Otto Linke und G. Hempel.

Für Restaurateure.
Zur kalten Jahreszeit ist Rum-Cassée das billigste und bequemste warme Getränk. Ausschankpreis für 1/2 Liter Glas 10 Pfg. Neu und geschäftlich geschützt. Alleiniger Fabrikant
Richard Bogisch, Chemnitz.

Tüchtige Klempner
auf Laternen eingearbeitet, finden dauernde u. gut lohnende Beschäftigung bei
Gotthold Müller,
Laternen-Fabrik
Grasitz i. Böh. b. Klingenthal i. Sachf.

Verlobten
empfehlen wir unsere
Kunstmöbelfabrik m. Dampftrieb.
Decorativ und künstlerisch stellen wir jede Wohnungseinrichtung aus u. weichen unsere Fabrikate vollständig von dem alltäglich Gebotenen ab.
Lager von mehr als 80 Zimmereinrichtungen in allen Stylarten.
Prima Referenzen. 25jähriges Renommé.
Verkauf zu wirklichen Productionspreisen 25 Procent billiger als jeder Händler.
Jul. Köhler Nachfolg.
Möbelfabrik
CHEMNITZ, innere Klosterstrasse 14.
Wir machen extra darauf aufmerksam da sich jetzt jedes Möbengeschäft den stolzen Namen „Möbelfabrik“ beigelegt hat, dass unsere Firma die einzige Möbelfabrik in Chemnitz ist.

Bettfedern
in verschiedenen Sorten und in bekannter guter und reiner Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Aue.
August Geßner.

Waaren-Haus
Friedr. Meyer,

Zwickau,
Wilhelmstraße 15 u. 17
officire in größter Auswahl und billigsten Preisen.

I. Wollgarne,
größtes Lager am Platze.
Gute Wolle,

Pfund 2 Mt. 10 = 10
Gebind nur 35 Pfg.

Feinst. Rockwolle
Pfund 2 Mt. 75 = 10
Gebind nur 55 Pfg.

Pa. Sammgarn-Wolle,
Pfund Mt. 2.30, 2.80, 3.50

II. Wollwaaren
als:

Plüsch-Capotten,
Woll-Capotten,
Tailen- und
Concert-Tücher,
Kopf-Tücher,
Mützchen etc.
Jagdwesten
von 2 Mt. bis 8 Mt.,
in 100-facher Auswahl.

**3. Strumpf-
Waaren.**

Gute schwarze wollene
Frauenstrümpfe
u. **Kinderstrümpfe**
Paar von 40 Pfg. an,
Heren-Socken
in 6 Qualitäten.

**4. Normal-
Wäsche**

in verschiedenen Systemen, Prof. Jäger, Lehmann.

Reform-Hemden
von 1 Mark an.

Beinkleid, Jacken
zu billigsten Preisen.



Maria-zeller
Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Nüchtern, Blähung, lautem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Säureproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Regentropfen, Paritätigkeit über Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gichtgallensteinen als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Anderer von Jenseits bestätigen. Jede Flasche enthält 80 Pfg. Doppelkapseln 1/2 Liter Central-Verlag durch Apotheker Carl Brady, Chemnitz (Wahren).
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Aue: Apoth. J. E. Runge, Köhnitz: Mohrenapoth., Schneeberg: Adlerapoth.

Dankfagung.

Ich litt 2 Jahre an einem Krampfadergeschwür an der linken Wade mit entsetzlichen Schmerzen, wurde von einigen Aerzten behandelt, auch hatte ich verschiedene Heilmittel angewendet, aber alles ohne Erfolg. Da wurde mir in meiner Verzweiflung Herr Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, empfohlen, an welchen ich mich sogleich wendete und befand ich mich jetzt seit elf Monaten in seiner nur lobenswerthen Behandlung. Es waren die Erfolge, welche ich mit besten Kräfte erhielt, überraschend, so daß mein Zustand jetzt bei dem Herrn Dr. med. Volbeding ich daher genannten Herrn allen ähnlichen Leidenden aufs Wärmste, insbesondere spreche ich dem Herrn Dr. med. Volbeding für erfolgreiche Behandlung meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Babette Hart,
Rittenberg, Nonnenbestraße 20.

Gefunden wurde
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Madeb.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blöthen, Rötze des Gesichts etc. unbedingt heilsam. à Stück 50 Pfg. bei: Apotheker Kuntze.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. leiden, theile ich herzlich und gern unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Rupp in Schreibeberg (Kiesengebirge).

Visitenkarten
in hochfeiner Ausführung mit Goldschnitt, in allen Farben Vollfarben, in eleganten Rässen liefert schnell u. billig die
Auer Zeitungs-Druckerei.

Schwarze u. farbige, reineselbne Damen-Kleider-Stoffe
Specialität: Brautkleider:
Bruno Schellenberger,
Chemnitz.
Jedes Maas zu Fabrikpreisen.
Muster porto u. spesenfrei.

**Verählungs-, Verlobungs-
Trauerbriefe, Endbindungs-
Anzeigen, Familien-Ein-
ladungen**
in moderner Ausführung liefert schnell und billig die
Zeitungsdruckerei (E. Hegemeister)
Aue, Marktstraße.

Ein neues
Sopha
ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei
Gustav Wenzel,
Schneeberg.

Zolldeklarationen
sind stets vorrätzig in der
Auer Zeitungsdruckerei.

Dank. Herr Dr. Arnold bei
Herrn H. S. Arnold bei Chemnitz hat mich von einem hartnäckigen Unterleibsleiden befreit, wozu ich außer-ordentlich erjagtes danke, daher Herrn Arnold noch hiermit Dank.
Carl Glaser in Borna.

Für die Herrn Fleischbeschauer.
Fleischbeschaubücher
und **Trichinenscheine**
sind stets zu haben in der Buch-
druckerei der Auerthal-Zeitung, Aue.

Parkett-Fussböden
für Tanzsäle, Expeditions- u. Wohn-
räume empfiehlt in vorzüglicher Aus-
führung billig
Gust. Colditz,
Auerbach i. B.,
Fabrik mit Dampf- und Wasserkraft.

**Plakate an die Fenster:
Wohnung zu vermietthen**
Laden zu vermietthen
(auf Carton in großer Schrift) sind
wieder vorrätzig in d. Exped. d. Bl.

Lohnbücher
(Notizbuchformat) gut gebunden, für
Werkführer, Vorarbeiter, Poliere etc.
sind vorrätzig in der Expedition der
„Auerthal-Zeitung.“

Blitz-Wische
EMISCHE COHEN
aus Chemnitz
E. A. Lange, Preiße, Schneeberg.

Zahlungsbefehle
u. **Klage-Formulare**
sind jederzeit vorrätzig in der
Auer Zeitungsdruckerei.

Unsere Giftpilze.

In der jetzigen Pilzzeit dürfte es angebracht sein, auf die am häufigsten vorkommenden Giftpilze hinzuweisen. Da ist zunächst der Knollenblätterschwamm (Agaricus phalloides) gleich; besonders jung, sehr dem Champignon und hat daher schon oft tödliche Vergiftungsfälle verursacht. Er ist um so gefährlicher, als die giftigen Wirkungen in der Regel erst 10 bis 20 Stunden nach dem Genusse eintreten, also zu einer Zeit, wo der Pilz längst aus dem Magen in den Darm gewandert, ja zum großen Theil assimiliert worden ist, sodass durch Brech- und Abführmittel Hilfe nicht mehr gebracht werden kann. Die Vergiftungen durch Knollenblätterschwämme nehmen daher meist einen tödlichen Ausgang. Man beachte daher beim Sammeln von Champignons folgende Kennzeichen genau: Der Champignon hat einen fleischigeren Hut als der Knollenblätterschwamm, dessen Hut schmierig und dünner ist. Der Knollenblätterschwamm hat ferner einen am Grunde knollig verdickten, hohlen Stiel und stets weiße Lamellen, während diejenigen des Champignons im Jugendzustande von rosaröthlich, später von brauner Farbe sind. Der seiner Sache nicht ganz sicher ist, sammle auch den Champignon nie in geschlossenem Zustande, weil seine Lamellen da noch weiß und denen seines giftigen Doppelgängers ähnlich sind. Der bekannteste aller Giftschwämme ist unstreitig der Flegelpilz (Agaricus muscarius), einer der häufigsten Gattungen unserer Wälder. Dieser Pilz trägt aber wenigstens die Attribute seiner Schädlichkeit offen für Jedermann zur Schau, trotz jeder Verwechslung durch seinen prächtigen scharlachrothen, mit weißen Warzen besetzten Hut, durch das lebrige, Aushere, den unheilvollen Geruch und scharfen Geschmack. Man sollte deshalb nicht meinen, daß Jemand (außer Kinder) in Versuchung gerathen könnte, den ekelhaften Lumpen zu genießen. Manche Leute legen jedoch den unglaublichesten Leichtsinns an den Tag, und wenn sie fordern auch er von Zeit zu Zeit seine Opfer. Seinen Namen verdankt er der häufigen Benutzung als Flegelvergiftungsmittel. Man weicht seine Stücke in Milch ein, deren Genuss jedoch den Flegeln tödlich wird. Bemerkenswerth ist auch, daß der widerliche Pilz in Rußland gegessen wird, zu welchem Zwecke vorher durch Kochen in Essig die giftige Substanz paralisirt wird.

Wir erwähnen weiter die Gift- oder Stinkmorchel (Phallus impudicus), die zwar Ähnlichkeit mit der ehbaren Morchel besitzt, sich aber durch einen widerlichen Leichengeruch von derselben unterscheidet. Anfangs ähnelt die Giftmorchel einem Ei, später erst treten Stiel und Hut hervor. Der jämmerliche Geruch dieses Pilzes stand früher als Heilmittel der Gift in großem Ansehen. Der Pantherpilz (Agaricus pantherinus) gleicht in seinem Aushere dem Flegelpilz, nur ist sein Hut nicht roth, sondern braun gefärbt. Der Brennreizler (Laccaria pyrogala) und der Birkenreizler (Bactarius torminosus) unterscheiden sich von dem echten, dem ehbaren Reizler durch die Farbe des beim Zerbrechen hervortretenden Milchsaftes. Beim ehbaren Reizler ist dieser Saft roth oder orangefarb, beim Brennreizler Anfangs weiß, später gelblich, beim Birkenreizler weiß. Die Milch des Brennreizlers besitzt außerdem einen brennenden Geschmack. Der gute Reizler kennzeichnet sich noch dadurch, daß sein Fleisch beim Zerbrechen grünlich anläuft.

Der Schwefelkopf (Agaricus fascicularis), auch Büschelchwamm genannt, schmeckt bitter, sein Hut ist gelb, in der Mitte stark gewölbt, die Blätter Anfangs gelb, dann grünlich, der Stiel dünn und getrümmelt. Die Pilze finden sich in ganzen Büscheln an alten Baumstämmen. Auch der Speiteufel oder Blausing zählt zu den giftigen Pilzen.

Selbst Gypfpilze haben zuweilen zu tödlichen Vergiftungen Anlaß gegeben, z. B. Morcheln und Champignons. Ueberhaupt kann jeder Pilz nachtheilige Wirkungen äußern, wenn er in verdorbenem Zustande genossen wird. Man lasse daher die alten, nicht mehr frisch aussehenden Exemplare lieber stehen. Morcheln wirken oft in frischem Zustande giftig, sie müssen daher vor dem Gebrauche gehörig ausgebrüht oder gekocht werden. Auch längeres Trocknen beseitigt das Gift, doch sind hierzu wenigstens fünf Monate Lagerung erforderlich.

Allgemeine Zeichen zur sofortigen Erkennung der giftigen Arten giebt es nicht. Sowohl der unangenehme Geruch, als das Anlaufen der Schnittflächen, ebenso das Nageln von Schnecken an den gesunden Schwämmen bieten keine Bürgschaft. Noch weniger das Schwarzwerden der Zwiebel im Löffel oder in der Pfanne. Nur die genaue Kenntniss der einzelnen Arten schützt vor verhängnisvollen Mißgriffen. Man braucht aber durchaus nicht gelehrte Studien zu machen, es genügt, wenn man die hauptsächlichsten ehbaren und die hauptsächlichsten Giftpilze kennt. Andere als die uns genau bekannten lassen wir lieber stehen, im Zweifelsfalle legen wir die Schwämme besser einem Pilzkundigen zur Untersuchung vor.

Landwirth, achte darauf, so billig als möglich zu düngen: Beim Bezuge künstlicher Dünger und besonders Phosphorsäure-Düngemittel für die Herbstsaaten, ist es dringend nöthig, solche Dünger zu erhalten, deren Anwendung hauptsächlich zu empfehlen ist, die zugleich billig sind. Die Auerthal-Zeitung behandelt diese Frage in einem sehr sachgemäß geschriebenen Artikel und bringen wir deshalb auch das Wesentlichste aus demselben, hier zur Kenntniss unserer Leser: Die mineralischen Phosphorsäuren werden den Landwirthern zu den niedrigsten Preisen angeboten; doch sind diese Phosphorsäuren so schwer zerlegbar, daß sie sich als nahezu unwirksam erwiesen haben. Was die Knochenmehle betrifft, so wirken dieselben so lang-

sam, daß es jedenfalls verkehrt wäre, die Phosphorsäure in denselben mit den gleichen, oder gar noch höheren Preisen zu bezahlen, wie die Thomasposphorsäure. Vielmehr werden aber die Superphosphate empfohlen! — Allein im letzten Jahre haben die deutschen Landwirth für Superphosphatphosphorsäure 20 Millionen Mark mehr bezahlt, als für die gleiche Menge Thomasposphorsäure. Nur die Wasserlöslichkeit der Phosphorsäure ist also mit diesen 20 Mil. Mk. erkauft worden, und da muß man sich fragen, ob denn die Wasserlöslichkeit, die doch nur als eine vorübergehende, kurze Zeit dauernde, anzusehen ist, — denn im Boden vermindert sich dieselbe sehr schnell, — thatsächlich einen soviel höheren Werth im Vergleich zum Löslichkeitsgrad der Thomasposphorsäure besitzt, daß eine solche Mehrausgabe gerechtfertigt ist? — In sehr vielen guten Thomasschlacken, englischen und deutschen, gibt die Wirkung der Phosphorsäure der des Superphosphates kaum etwas nach, ist ihr also voll gleichwerthig. — Nun sucht man die Meinung zu verbreiten, daß, wie das Superphosphat, so auch das Thomasmehl sehr bald im Boden schwer löslich werde, und von einer sog. „Vorraths-Düngung“ mit Thomasmehl wenig Nachwirkung zu erwarten sei; diese Ansicht ist durchaus irrig. Die Thomasschlacken-Phosphorsäure bleibt im Boden wirksam! Es kommt aber noch hinzu, daß das Thomasmehl zur Hälfte aus Kalk besteht, dessen Wirkung nicht vergessen werden darf; denn die im Thomasmehl gegebene Kalkdüngung hat sich stets als den Pflanzen sehr zuzugend erwiesen. — Wir wiederholen: Gute Thomasmehle sind in ihrer Wirkung dem theuren Superphosphat gleich; daneben gibt es es aber auch solche, die man auf gewöhnlichem Ackerboden gar nicht, verwenden sollte. Daher achte der Landwirth beim Bezuge von Thomasschlackemehl darauf, wirklich gute, solche mit einem hohen Löslichkeitsgrade zu benutzen.

Bermischtes.

Reifen, 6. Oct. Wie nöthig es ist die Kündigung eines Miethevertrages entweder vor Zeugen oder mittels eingeschriebenen Briefes oder durch den Gerichtsvollzieher vollziehen zu lassen, beweist folgender Vorfall. Ein hiesiger Hauswirth will seinem Miether am 31. März d. J. in seiner Stube aufgesucht und ihm mitgetheilt haben, daß er nächsten 1. Oct. die Wohnung verlassen wolle, da dieselbe anderweitig vermietet sei. Diese Mittheilung ist aber nicht vor Zeugen gemacht worden, und als nun jetzt die neue Miethepartei mit Saft u. Pack ankommt, behauptet der Miether, er wisse nichts von einer Kündigung, da er sich sonst eine andere Wohnung gemietet hätte. Dies sei jedoch nicht der Fall und deshalb könne er unmöglich ausziehen. Dem Hauswirth blieb natürlich, da er keine Beweise für die erfolgte Kündigung beibringen konnte, nichts weiter übrig, als für die neue Miethepartei schleunigst eine andere Wohnung zu befragen, zumal da der neue Miether erklärte, er habe die Wohnung gemietet und werde deshalb vorläufig auf Kosten des Hauswirths Wohnung in einem Gasthause nehmen. Glücklicher Weise gelang es dem Hauswirth, eine zufällig leerstehende Wohnung, welche den Ansprüchen der neuen Miethepartei entsprach, zu ermitteln, so daß ihm ein größerer Geldschaden nicht entstand. Sein alter Miether nahm aber nun die Kündigung mittels eingeschriebenen Briefes, welche er in Folge der Verzögerung erst am 2. Oct. erhielt, nicht an, sondern ersuchte den Hauswirth, und dazu steht ihm auch das Recht zu, seine Kündigung bis zum 31. März 1896 zu wiederholen, dann werde er am 1. Oct. nächsten Jahres ausziehen.

Dem Jahresbericht des königl. sächs. Militärvereinsbundes für 1894/95 entnehmen wir, daß der Bund auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ein Wachsen an Vereinen und Mitgliedern zu verzeichnen hat, und zwar ist die Zahl der letzteren um 31, auf insgesammt 1296, gestiegen, während die Mitgliederzahl, ausschließlich der Ehrenmitglieder, um 333 anwuchs und somit die Höhe von 142146 erreicht hat. Der hiesige Bundesbezirk ist Dresden mit 68 Vereinen und 12555 Mitgliedern, dann folgen Chemnitz mit 120 Vereinen und 12149 Mitgliedern, Leipzig mit 97 Vereinen und 10901 Mitgliedern. Die schwächsten Bezirke sind Döbeln mit 15 Vereinen und 1942 Mitgliedern, Dippoldiswarde mit 31 Vereinen und 2604 Mitgliedern, Großenhain mit 33 Vereinen und 2644 Mitgliedern. Die Unterstützungsgesuche an den Bund und die von ihm mitverwalteten Stiftungen haben sich sehr vermehrt und betragen 307 an die Bundeskasse, welche in Summa darauf 8735 Mk. gewährte. Die Wilhelm-Augusta-Stiftung gab auf 185 Gesuche 2116 Mk., die Wittin-Jubiläum-Stiftung 24 Gesuche 480 Mk., die König Albert-Stiftung auf 8 Gesuche 404 Mk. Erstmals trat den bestehenden Stiftungen die „König Albert-Stiftung“ hinzu, welche zur Zeit auf ca. 48000 Mk. angewachsen und zur Ausbildung von Söhnen vermögensloser Bundeskameraden bestimmt ist. Bundeskasse: Einnahme 16553,05 Mk., Ausgabe 15114,16 Mk., Bundesvermögen 8953,14 Mk., Wilhelm-Augusta-Stiftung für Wittwen und Waisen: 2658,59 Mk. Einnahme, 2815,60 Mk. Ausgabe, 2212,89 Mk. Stiftungvermögen, Wittin-Jubiläum-Stiftung: 555,60 Mk. Einnahme, 540 Mk. Ausgabe, 15285,79 Mk. Stiftungvermögen, Steuer-Stiftung: 360,22 Mk. Capital, Jubiläum-Stiftung des sächs. Militär-Feuer- und Lebensversicherungs-Vereins: 1061,69 Mk. Capital, König Albert-Stiftung: 48659,72 Mk. Stiftungscapital, 2042,70 Mk. Zinsen zur Vertheilung.

Die königl. Generaldirection der Staatsbahnen hat das gesammte Schaffnerpersonal in Rücksicht auf den bevorstehenden Eintritt der winterlichen Jahreszeit von Neuem angewiesen,

das Couplieren der Fahrkarten während der Fahrt auf die dringlichsten Fälle zu beschränken, damit Unzulänglichkeiten vermieden werden. Das reisende Publikum vermag die genannten Behörden bei Durchführung dieser wohlgemeinten Maßregel auf das Wirksamste zu unterstützen, indem es rechtzeitig am Zuge erscheint und die Fahrkarten ohne jeden Aufenthalt zur Prüfung bereit hält, damit die Beendigung des Couplirens noch vor Abfahrt des Zuges geschieht.

Gastwirth und Publikum. Ein Gastwirth hat das Recht, Gästen, die ihm nicht passen, die Verabfolgung von Getränken zu verweigern; er ist nicht verpflichtet, Jedermann, der sein Local besucht, als Gast aufzunehmen. So entschied die 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts I unter Berufung auf vorliegende Reichsgerichts-Erkenntnisse. Der Gastwirth Hauschild betreibt eine Restauration, die fast ausschließlich von Studenten besucht wird. Als eines Abends der Schuhmachermeister Sategast das Restaurationslocal betrat und sich bei einem Kellner ein Glas Bier bestellte, erklärte ihm dieser, daß er nur weiter gehen möge, da ihm nichts verabfolgt werden würde. S. war darüber erstaunt und wandte sich an den Wirth; dieser aber bestätigte, daß die Erklärung des Kellners in seinem Auftrage abgegeben sei, und forderte den Beschwerdeführer durch eine Handbewegung auf, das Local zu verlassen. Herr Sategast klagte wegen dieses Vorfalls die Verabfolgung gegen den Gastwirth an, da er es als eine Verleumdung empfand, daß ihm, der sich nicht unanständig benommen und nach seiner Meinung auch nicht unangemessen gekleidet war, die Verabfolgung von Getränken verweigert wurde. Er hatte mit der Klage weder bei dem Schöffengerichte noch bei der Strafkammer Glück. Beide Instanzen waren der Meinung, daß ein Gastwirth das Recht habe, ihnen unangenehmen Gästen den Aufenthalt in ihren Räumen zu verweigern, und daß eine Verleumdung hierin nicht zu erblicken sei, sobald nicht eine bestimmte Absicht der Verleumdung zu erkennen sei.

Man sollte es sich für möglich halten, was der rühmliche Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35 mit der Herausgabe der billigen Ausgabe der „Großen Rodenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette für den Vierteljahrespreis von 75 Pf. dem geehrten Damen-Publikum bietet. In Großfolio-Format erscheint jede 14tägige acht Seiten starke Nummer mit doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie mit fast über 100 Abbildungen, erste Pariser, Wiener und Londoner Modelle etc. darstellend. Auch sind in jeder Nummer erste Hut-Modelle, Fuß-, Wäsche- und Kindergarderobe vertreten. Kurz alles, was das Auge der Weltbäuer, sowie jeder sparsamen Hausfrau erfreuen muß; neben den elegantesten Costümen bringt die „Große Rodenwelt“, billige Ausgabe, einfache, praktische Garbentabellen, sodas jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Die Schnittle sind garantiert passend, da solche vorher auf Sagemodelle ausgeprobt werden. Außerdem erscheint zur billigen Ausgabe vierteljährlich noch ein vielfachfarbiges Stahlstich-Rodencolorit. Neben der 75 Pf.-Ausgabe, bleibt nach wie vor die 1 Mark Ausgabe bestehen, welche in 3 Jahren 1400 Abonnenten erzielte; dieselbe bringt neben dem Inhalt der billigen Ausgabe im Vierteljahr drei Stahlstich-Rodencolorits, sowie 3 vierseitige Extra-Handarbeiten-Beilagen mit naturgroßen Vorlagen, sowie 6 reichillustrirte Bekleidungs- u. eine erscheinende Hausfrauen-Zeitung. Abonnements auf beide Ausgaben der „Großen Rodenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin — man achte genau auf den Titel — zu 1 Mk., resp. 75 Pf. (billigste Ausgabe) bei allen Postämtern und Buchhandlungen; bei letzteren auch Gratis-Probennummern.]

Falls die Austräger der Auerthal-Zeitung

sich irgendwelche Vernachlässigung der geschuldeten Abonnements zu schulden kommen lassen, wolle man sich beschwerdeführend an die unterzeichnete Expedition wenden, welche für Abstellung der Unzuträglichkeiten besorgt sein wird.

Verlags-Expedition der Auerthal-Zeitung

Emil Hegemeister.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verkenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Wähe von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spädig wird und bricht) kreuzt langsam fort, namentlich glimmen die „Schwäde“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), u. hinterläßt eine dunkelbraune Wähe, die sich im Gegenjag zur rechten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verwirrt man die Wähe der rechten Seide, so geräuselt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Postl.) Zürich versendet gern Muster von ihren besten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Cheviots, Loden, Kammgarn und Buxkin

à Mk. 1.35 per Meter

doppeltbreit nadelfertig in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus Tuchversandsgesellschaft OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl ungeschad franco.

Unserem Blatte liegt heute ein Prospekt des Tuchversandsgeschäfts „Christian Günther“ in Leipzig-Plagwitz bei, auf dem wir hien durch aufmerksam machen wollen.

Wähler des XX. städt. Wahlkreises.

Ihr seid mit uns berufen, in den nächsten Tagen einen Vertreter unseres Kreises in den Landtag zu senden.

Wählt dazu den rechten Mann! Wir schlagen Euch den

Baumeister Julius Bochmann in Aue

vor.

Wir treten erst jetzt mit unserm Vorschlage hervor, denn wir hatten bis zum letzten Augenblick gehofft, es würden sich die Männer der Ordnungsparteien im Kreise zu einer gemeinsamen Kandidatur vereinigen lassen. Aue ist auch bereit gewesen, der guten Sache wegen zu Gunsten eines neutralen Kandidaten aus Eibenstock zurück zu treten, wenn auch Herr Bürgermeister Dr. von Woydt von Schneeberg seine Kandidatur zurückzöge.

Das Letztere ist aber wider Erwarten nicht geschehen, obschon Aue und Eibenstock wohl den Anspruch erheben konnten, daß ihre Vorschläge berücksichtigt würden, nachdem viele Jahre hindurch nur Kandidaten aus Schwarzenberg u. Schneeberg-Neustädtel unsern Kreis im Landtag vertreten haben. So bedauerlich die eingetretene Spaltung ist, so glauben wir doch ebenso berechtigt wie verpflichtet zu sein, zum Schutze unserer Interessen an der Kandidatur des Herrn **Bochmann** festzuhalten.

Ihr alle kennt ihn!

Durch seiner Hände Fleiß hat er sich von bescheidenen Anfängen zu einer weit u. breit angesehenen Stellung emporgeschwungen. Aber er ist ein einfacher Mann geblieben. Sein Beruf hat ihn in steter Berührung mit denjenigen Volksschichten erhalten, aus denen er selbst hervorgegangen ist.

Er weiß, was dem Lohnarbeiter, dem Handwerker und dem kleinen Gewerbetreibenden Noth thut.

Und er hat ein Herz für das Volk. Er hat das redliche Streben, zu bessern und zu helfen, wo er kann, er kann das aber nirgends besser als im Landtage.

Darum wählt Herrn

Baumeister Julius Bochmann.

Ohne Makel ist sein Leben verfloßen. Im hohen Grade genießt er die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger so, daß er die ersten Ehrenstellen der Stadt Aue seit Jahrzehnten inne hat.

Aber auch weiter hinaus reicht sein Einfluß. Als Mitglied der Bezirksversammlung und in der Gewerbekammer hat er die Bedürfnisse des ganzen Kreises und insbesondere auch des gewerblichen Mittelstandes kennen gelernt, und sich ihrer jederzeit mit Einsicht und Thatkraft angenommen.

Denn er hat auch das Herz auf dem rechten Fleck. Unabhängig nach oben und nach unten, von echt konservativer, volkfreundlicher u. königstreuer Gesinnung, reich an Menschenkenntniß und an praktischer Erfahrung, hat er sich in allen öffentlichen Stellungen bewährt, die er bisher bekleidet hat, und er wird die Interessen unseres vorwiegend industriellen Kreises auch im Landtage und bei der Regierung, mit deren letzten den Persönlichkeiten er schon längst in vielfache Beziehungen getreten ist, würdig und erfolgreich vertreten.

Darum wählt den

Baumeister Julius Bochmann.

Jeder, dem das Wohl unseres Kreises am Herzen liegt, gebe seine Stimme für unsern Kandidaten ab.

Es fehle Keiner am Tage der Wahl!

Denkt nicht etwa gering von den Aufgaben und Arbeiten unseres Landtags. Zwar werden in ihm nicht die großen Fragen unseres politischen Lebens entschieden; aber Wohl und Wehe des Landes, wie des Einzelnen hängen in vielen wichtigen Dingen von den Beschlüssen der Landboten ab.

Darum wählt, und wählt auch den rechten Mann!

Das ist unser Kandidat

Herr Baumeister Julius Bochmann.

Die Wahlausschüsse von Aue und Eibenstock.

Edm. Becker.

Otto Unger.